I. Allgemeines

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bericht für die Jahre / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **53 (1966)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Bericht für das Jahr 1966

I. Allgemeines

Vor dem Hintergrund eines recht bewegten wissenschaftlichen Lebens und Forschens durchlief die Schweizerische Landesbibliothek ein ruhiges, dem traditionellen Tagewerk verpflichtetes Jahr. Das mag erstaunen. Das Dokumentations- und Informationswesen entwickelt sich indessen in unserem Lande noch nicht im Gleichschritt mit wissenschaftlicher Lehre und Forschung, Technik und Industrie. Nur langsam wächst die Einsicht, daß solche Divergenz nicht ungefährlich ist und daß jeder Einsatz für reine wie angewandte Wissenschaft ohne Verbesserung der Informationsmöglichkeiten Stückwerk bleiben muß. Auf die tägliche Arbeit in den Bibliotheken und Dokumentationsstellen wird sich diese Erkenntnis solange nicht auswirken, als ihnen die angemessenen materiellen Grundlagen für die Verstärkung ihrer informatorischen Tätigkeit fehlen.

Der Schweizerischen Landesbibliothek sind im Laufe des verflossenen Jahres keine neuen Aufgaben zugewachsen und die vor Jahrzehnten gegebenen sind eindeutig und klar: Sammeln und Verzeichnen der «Helvetica». Man hat dieses beschränkte Sammelziel oft mit dem der übrigen Nationalbibliotheken verglichen und es als zu eng und auch als veraltet bezeichnet. Heute, da der Informationsfluß in der ganzen Welt unaufhörlich ansteigt, werden wir, zumindest von den Landesbibliotheken der kleineren Staaten, eher darum beneidet, und der uns vor mehr als 70 Jahren erteilte Auftrag erhält jetzt den Anstrich von weiser Voraussicht. Unsere Aufgabe gleicht noch nicht jener des Sisyphus, sie ist erfüllbar. Sinnvoll wird sie allerdings nur dann sein, wenn sie auf folgenden Voraussetzungen gründet: Innerhalb der gesteckten Grenzen muß Vollständigkeit im Bestand des Sammelgutes angestrebt werden; erreicht wird sie wohl nie, doch darf die Wirklichkeit sich nicht zu weit vom Ideal entfernen. Höhere Anschaffungsmittel und verstärkte Mitarbeit von außen, von Verlegern, Druckern und von Benützern sollten uns in die Lage versetzen, dieser Forderung zu genügen.

Es muß Raum vorhanden sein, das Schrifttum, das in wachsendem Umfang eingeht, sachgemäß aufzustellen und zur Verfügung der Leserschaft zu halten. Dieser Raum wird bald einmal fehlen, sind doch über 90% der Magazine bereits mit Büchern belegt. Damit wird sich wohl in den nächsten Jahren das schwerste Problem zur Lösung stellen.

Ihren letzten Sinn und ihre volle Wirksamkeit gewinnt die Sammeltätigkeit der Landesbibliothek schließlich nur dann, wenn sie sich einem nationalen Informationskonzept unterordnet. Solche Planung, die sich auf Anschaffung und Erschließung des gesamten Informationsgutes erstrecken müßte, besteht noch nicht. Die Universitätsbibliotheken empfangen ihre Aufgaben von der wissenschaftlichen Lehre und Forschung; sie warten auf einen Auftrag, welcher den

gesamtschweizerischen Bedürfnissen von Wissenschaft und Information Rechnung tragen wird. Auch die wissenschaftlichen Fachbibliotheken und Dokumentationsstellen verfolgen mit ihrer Arbeit noch kein den eigenen Interessen übergeordnetes Informationsziel. Der Weg dazu wird lang und schwer, doch – glauben wir – unausweichlich sein.

In der Schweizerischen Landesbibliothek beschränkte man sich im vergangenen Jahr darauf, Bestehendes zu verbessern und, wo dies ohne Einsatz zusätzlicher Mittel und Arbeitskräfte möglich war, Neues zu versuchen. Als bedeutendste Arbeiten und Bemühungen seien genannt: Die Neuordnung und die bessere Erfassung der Gesellschaftsschriften, deren Wert, besonders für kultur- und zeitgeschichtliche Forschungen, mehr und mehr erkannt wird; vermehrte Anstrengungen, den Bedürfnissen der Leser im Benützungsdienst und in der Auskunftstätigkeit zu genügen, wobei die Hauptforderung nach längeren Öffnungszeiten leider aus Mangel an Personal noch nicht erfüllt werden kann; raschere Literaturbeschaffung für den wissenschaftlichen Benützer durch Einführung des Telex; Fühlungnahme mit den Bundesbibliotheken und -dokumentationsstellen, welche die Sozialwissenschaften pflegen; Regelung der bibliographischen Zusammenarbeit zwischen den Nationalbibliotheken der deutschsprechenden Staaten; gründlichere Ausbildung und straffere Führung der eigenen Bibliotheksvolontäre und stärkeres Mitwirken unseres Fachpersonals an den nationalen Lehrkursen. All das darf als nützliche und in die Zukunft weisende Arbeit gelten, doch bleibt Wesentliches noch zu tun. Wissenschaftliche Lehre und Forschung sollen künftig vom Staate immer mehr gefördert und materiell unterstützt werden; dieses Bemühen bleibt fragwürdig, wenn es nicht der Erkenntnis folgt, daß die Übermittlung von Information untrennbarer Teil von Forschen und Lehren ist.

II. Die Abteilungen

1. Erwerbung

a) Zuwachs

Der Gesamtzuwachs des Jahres 1966 ist mit 35 518 Einheiten um einige Tausend höher als jener des Vorjahres (31 410). Diese Zunahme betrifft weniger das wissenschaftlich-literarische Schrifttum als vielmehr Publikationsgattungen wie Gesellschaftsschriften, Rechenschaftsberichte u. a., deren intensivere Erfassung sich in solcher Weise auswirkte.

b) Geschenke

Dem Anwachsen des uns meist kostenlos zufließenden Kleinschrifttums seitens der Amtsstellen, Verbände und Unternehmungen ist es zu verdanken, daß sich der Anteil der Geschenke von 84,4% auf 88,8% des Gesamtzuwachses erhöht hat. Nach wie vor liegt indessen das Hauptgewicht unserer Sammeltätigkeit in der Erfassung der schweizerischen Buchproduktion. Wir möchten nicht versäumen, an dieser Stelle einmal mehr unsern aufrichtigen Dank all jenen Verlegern abzustatten, die der Vereinbarung über die Gratislieferung gewissenhaft